

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Darmstadt.

(Fortsetzung.)

Am zweiten Weihnachtstage, dem Geburtstage unseres verehrten Großherzogs, ward das Concert mit einer Introduction und Chor, nach der Melodie: *God save the King*, vom Hrn. Hofkapellmeister Rangold eröffnet. Das der Melodie untergelegte Gedicht sprach auf einfache, herzliche und edle Weise den Wunsch des Segens über Hessenland, den Ausdruck der Liebe und Treue zu seinem gütigen Regenten, das Gefühl und das Glück der Eintracht zwischen Volk und Fürsten aus, woran sich wiederholt der Wunsch des Segens anschloß. Die Musik würde bei einfacherem Gange wirksamer gewesen seyn. Die erhabenen, mit dem Ausdruck tiefen, starken Gefühles in ausgeprägten Tönen, einfach und gleichmäßig, nur durch das zunehmende Feuer innerer Begeisterung zum Gewaltigen steigende Melodie verträgt keine Abweichungen und Verzerrungen des begleitenden Orchesters. Störend, alle Empfindung, allen Gedanken und den empfangenen Eindruck unterbrechend, war daher eine Art Concertant und Variationengetändel der verschiedenen Instrumente, das sich zwischen den beiden letzten Strophen ausspannt. Es war daher sehr wohl gethan, diesen Wirkungableiter wegzulassen, als am Schlusse des Concerts das Lied nochmals verlangt und mehrmal vom jubelnden Vivat und Beifall unterbrochen, von dem ganzen Publikum durch alle Regionen des Hauses freudig abgesungen wurde. — Herr Hofmusikus Niedergall trug an diesem Abende ein Concert von Thurner für die Oboe mit Beifall vor und Dlle. Weixelbaum sang eine Arie von Meyerbeer mit Befriedigung vieler eigenthümlichen Schwierigkeiten dieser musikalischen Composition. Herr und Mad. Better, die nochmals angesprochen worden waren, in einigen Concerten mitzuwirken, erschienen zum letzten Mal. Sie wurden von dem, zahlreicher als sonst versammelten Publikum mit reichem Beifall geehrt. Er sang eine Arie aus der Zauberflöte leider bei nicht geringem Unwohlseyn; sie trug den Taucher mit der herrlichen Musik von Weber nochmals vor und erteilte laute, langandauernde Anerkennung zum Abschiede. Sie reisten zu Gastrollen nach Weimar und Berlin.

Das neue Jahr introducirte sich im Concert mit einem Marsch und *Te deum laudamus* von dem verstorbenen Hofkapellmeister Wagner. Unseres Erinnerns war es eine, für den Krönungzug in der Jungfrau von Orleans bestimmte Composition, und das Andenken an jene versunkene Pracht und Herrlichkeit schien die Versammlung träumerisch zu stimmen; sie vergaß dieses Aufmarschiren und Danksingen (für den Abmarsch der Cholera?) des neuen Jahres mit Beifall zu begrüßen. Desto lebhafter wurde er bei dem Spiele der vier Gebrüder Kölla, Violinvirtuosen und Alpensänger

aus der Schweiz, von welchen der jüngste sieben, der älteste zwölf Jahre alt ist. Der älteste, Rudolph, führte ein Violinconcert von Rode, mit einer Cadenz von Paganini, für sein Alter bewundernswerth aus. Paganini's Compositionen sollte nur er spielen, bei einem Kinde läßt man sich jedoch das Wunder der Ueberwindung der Schwierigkeiten gefallen, auch wenn es ihnen an ihrem eigenthümlichen Charakter fehlt. Der Vortrag des Violinconcerts und eines Violoncell-Solo von Romberg war mit einer talentvollen mechanischen Fertigkeit und Genauigkeit ausgeführt, die über die Kräfte der Jahre zu reichen schien. Sein Bruder Johann, 10 Jahre alt, übertraf ihn aber an Schönheit, Reinheit und Ausdruck des Tones. Sollte man auch nicht annehmen können, daß in diesem Alter schon Gefühl möglich sey, so leitet doch offenbar ein innerer Geist und Tact des Schönen die Hand dieses genievollen Kindes. Es war kein Kind mehr, das aus diesen vollen, weichen Tönen, welchen ein reicher Wechsel der Modulationen von bestimmter Kraft bis zum zartesten Hauche gegeben war, zu uns sprach. An ihm wird sich die oft erlebte Erscheinung des Stehenbleibens talentvoller Kinder nicht bewähren. Auch der 7jährige Jüngste ist merkwürdig durch die Reinheit und Genauigkeit seines Striches, wie überhaupt die Delicatesse, womit die Kleinen accompagniren, ein Muster zur Nachahmung ist. Daß das Conservatoire in Paris diese jungen Künstler für das erste Quartett in Europa erklärte, ist wohl zu viel gesagt, wenn man nicht dazu setzt: in seiner Art, oder: es kann es werden. Ihre Schweizergesänge sind rein und harmonisch — aber natürlich kindisch. Daß die harmlosen Kleinen mit den unsichtbaren Schwingen des Genies und den sichtbaren Zeichen des Genius Paganini und des Königs Louis Philipp (Denk- und Ehrenzeichen von Beiden) geschmückt, ein kleines *Furore* machten, ist eben so gewöhnlich als verdient. — In diesem Concerte sang Hr. Döring eine *Basarie* aus dem *Opferfeste* mit schöner Stimme, die einen angenehmen Sänger verspricht, nur wäre größerer Umfang zu wünschen. Dlle. Weixelbaum trug die große Arie aus dem 2ten Theile des *Don Juan* auszeichnet gut und rein vor und erwarb sich den verdienstlichsten Beifall für so vorzügliche Musikbildung.

Nicht minder wurde diese in einem späteren Concerte bei einem Duette aus *Mathilde* von Schabran anerkannt, welches die Sängerin mit ihrem Vater lebendig und kunstgerecht sang. In demselben Concert ersteute uns der auswärtig schon rühmlichst bekannte Herr Kammermusikus Soismann mit einer *Romanze* und einem *Rondo* auf dem Horn. Das meiste Interesse schien der *Triumphmarsch* und Chor aus dem *Cortez* und bei seiner großartigen Ausführung den lebhaftesten Wunsch zu erregen, den hier mit so ganz außerordentlicher Wirkung gehörten Marsch aus der *Olympia* nebst Schlußchor bald wieder einmal zu hören.

(Der Beschluß folgt.)

Aufforderung zum Gastspiele.

Tenoristen und Sängern von Ruf, welche in der Zeit vom 1. April bis Mitte Juni d. J. Gastrollen zu geben geneigt sind, belieben sich mit ihren befalligen Anträgen und Bedingungen an das Comité des königl. Hoftheaters zu Hannover zu wenden.